

## **BUGA-Rede von Oberbürgermeister Schneidewind am 16.11.2021 im Rat der Stadt Wuppertal**

### Hinführung

Liebe Ratsmitglieder,

die heutige BUGA-Entscheidung ist bedeutender Moment, weil es bei der heutigen Ratsentscheidung für mich nicht alleine um ein einzelnes Projekt geht, sondern um einen Kompass für Wuppertals Zukunft in den 20er Jahre.

Drei Punkte möchte ich daher zu Beginn der heutigen Diskussion hervorheben:

- die strategische Bedeutung des Projektes,
- die nach einer Entscheidung anstehenden Beteiligungsprozesse,
- und die Frage der Finanzierung.

### 1. Strategische Bedeutung des Projektes durch die neue Rahmung

Diese BUGA 2031 ist nicht einfach nur ein auf ein halbes Jahr und einen bestimmten Stadtraum begrenztes Projekt irgendwann Anfang der 30er-Jahre.

Durch die strategische Rahmung, die wir dieser BUGA gegeben haben – und hier geht ein großer Dank an Jochen Sandner und die Bundesgartenschau-gesellschaft, dass sie uns darin immer unterstützt haben – ist diese BUGA weit mehr.

Sie ist ein **Katalysator** für ganz viele Entwicklungslinien der Stadt Wuppertal in den 20er-Jahren – von Klimastrategie, Schwammstadt, Kreislaufwirtschaft bis zu neuer Mobilität.

Sie ist ein **Schaufenster** für das, was Wuppertal in den 20er-Jahren zu leisten in der Lage ist.

Sie ist zwar im Kerngebiet auf den Wuppertaler Westen begrenzt – und setzt dort bleibende Stadtentwicklungsimpulse

- durch neue Wohngebiete am Loksuppen,
- einen bleibenden Landschaftspark zwischen Nordbahntrasse und Tescher Wiesen,
- eine neue Seilbahn-Erschließung des Zoos,
- die Verbindung von Kaiser- und Königshöhe,

aber es ist eine BUGA für die gesamte Stadt und die Region.

Denn die Potenziale der BUGA entfalten sich erst dadurch, dass wir

- die ganze Parklandschaft Wuppertals und der Region,
- die Ertüchtigung der verbindenden Radtrassen,
- die Wupper als Verbindungsachse,
- die Verbindung von Natur- und Kulturerlebnis

der gesamten Stadt in den Blick nehmen.

Auch hier ist die BUGA Katalysator.

Die gesamte Stadtgesellschaft ist aufgerufen, Ideen zu entwickeln, wie wir Besucherinnen und Besucher der BUGA neugierig machen können auf Wuppertal.

Und der Blick auf andere BUGA's – wie gerade der abgelaufenen BUGA in Erfurt zeigen, dass genau dieser gesamtstädtische Impuls aufgeht.

Diese BUGA ist deswegen so viel mehr für Wuppertal!

Sie ist Türöffner, Signalgeber und Bündelungsinstanz für ganz viele Engagierte und Initiativen in der Stadt.

Bei dieser BUGA geht es

- um Aufbruchswillen in der Stadt
- um Kreativität und Innovation
- um ein gemeinsames Projekt für ganz Wuppertal

Und solche gemeinsamen Projekte sind immens wichtig. Sie halten Stadtgesellschaften zusammen. Gerade in diesen Zeiten ist das wichtiger denn je. Und die BUGA ist ein Projekt, wo am Ende jeder etwas mitnehmen kann: Ob jung oder alt, ob in Vohwinkel oder Oberbarmen.

Darum freue ich mich über die starken Unterstützungssignale aus dem politischen Umfeld

=) Sie machen deutlich: Wuppertal kann und will Aufbruch. Und ich hoffe sehr darauf, dass der Rat diese heute nochmals eindrucksvoll unterstreicht.

Und ich freue mich über die Unterstützung aus der Stadtgesellschaft – sowohl vom Förderverein als auch den Wuppertaler Bürgervereinen aus der gesamten Stadt mit ihren 9000 Mitgliedern.

Ganz besonders danke ich der BUGA-Gesellschaft, mit der wir vertrauensvoll zusammengearbeitet haben. Und die ihre hohe Bereitschaft signalisiert hat, das Format BUGA hier in Wuppertal ein großes Stück weiterzuentwickeln und fast sogar etwas neu zu erfinden.

## 2. Einige Worte zur Beteiligung

Diese BUGA kann nur als Gemeinschaftsprojekt funktionieren. Sie muss die Wuppertalerinnen und Wuppertaler mit auf den Weg nehmen.

Und darum ist es so wichtig zu betonen: Die Grundsatzentscheidung für die BUGA 2031 findet auf der Grundlage einer grundsätzlichen Machbarkeitsstudie statt.

Erst mit dem Grundsatzbeschluss beginnt die eigentliche Detailplanung und -arbeit. Und Herr Sandner von der Bundesgartenschau-Gesellschaft betont aus seiner langjährigen BUGA-Erfahrung immer: Keine BUGA wurde bisher 1:1 so umgesetzt, wie sie in der Machbarkeitsstudie skizziert war.

Vor diesem Hintergrund nehmen wir auch die Fragen und Zweifel, die aktuell vorgetragen werden, sehr ernst:

- über die möglichen Eingriffe auf Kaiser- und Königshöhe,
- die möglichen Gefahren und die konkrete Ausgestaltung der Hängebrücke,
- die Sorge um den zu geringen Fokus auf die vielen anderen Parks in Wuppertal und die Wupperachse
- um nur einige zu nennen.

Deswegen bin ich auch für den heute vorgelegten Begleitantrag sehr dankbar, der viele dieser Fragen aufgreift und zu Recht nochmals eine umfassende Bürgerbeteiligung einfordert.

Diese werden wir in den kommenden Wochen und Monaten kraftvoll vorantreiben. Auch der Förderverein hat hierzu schon starke Unterstützung zugesagt.

Diese BUGA muss auch ein Paradestück für Bürgerbeteiligung in der Stadt werden.

Denn am Ende wollen wir eine BUGA, die von ganz vielen Wuppertalerinnen und Wuppertalern gestaltet wird. Und der Blick bisherige BUGA-Städte stimmt äußerst optimistisch. Fast überall ist das gelungen und kaum jemand der Menschen vor Ort, wollte im Nachhinein „seine“ BUGA missen.

### 3. Und einige Anmerkungen zur Finanzierung

Diese BUGA ist finanziell eine Herausforderung. In seiner begleitenden Stellungnahme hat der Kämmerer das sehr deutlich gemacht. Und es ist seine Aufgabe auf diese Risiken hinzuweisen. Dafür habe ich volles Verständnis.

Mir ist es aber wichtig, in diesem Zusammenhang auf einige Aspekte hinzuweisen:

1. Bei Investitionen geht es **nicht um Null-Summenspiele**. Auch wenn das in der öffentlichen Debatte immer wieder suggeriert wird:

Die Stadtfinanzen sind eben nicht ein fest definierter Kuchen, den man entweder in das eine oder sonst in ein anderes Projekt geben kann. So einfach läuft Stadtfinanzierung nicht. Zukunftsprojekte wie die BUGA schaffen überhaupt erst die Grundlage für ganz neue Fördermöglichkeiten und eine Dynamik, die auch in andere Stadtbereiche ausstrahlt und die ohne solche Projekte nicht möglich wären. Alleine die Mobilisierungseffekte im Förderverein geben einen ersten Eindruck davon und werden sich in den kommenden Monaten und Jahren noch weiter verstärken.

2. Und natürlich sind die Investitionsmittel und laufende Beiträge ein Einsatz in diese Zukunftsperspektive. Aber sie erscheinen in ihrer Höhe absolut verantwortbar. 70 Millionen Investitionskosten stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den rund 500 Mio. Euro, die wir alleine in den kommenden fünf Jahren hier in Wuppertal in Schulen und andere Infrastrukturen investieren. Alleine die Investitionskosten für die 7. Gesamtschule liegen weit über 70 Millionen. Jährlich fließen 70 Millionen in Kitas und Schulen. Das finanzielle Risiko, das wir eingehen, ist daher **verhältnismäßig**.

3. Die **Kalkulationsannahmen** – gerade was die Besucherzahlen und die Förderquoten angeht – sind äußerst konservativ gerechnet. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass die Zahlen am Ende besser aussehen. In Koblenz ist genau das z.B. bei den Besucherzahlen oder in Erfurt bei den Förderquoten (die am Ende über 80% lagen) passiert. Und es liegt an uns, im Rahmen unserer Gestaltungsmöglichkeiten in den nächsten Jahren alles dafür zu tun, dass sehr viel bessere reale Zahlen eintreten.

4. Durch die strategische Einbettung und den Schaufenster-Charakter der BUGA eröffnet gerade diese BUGA **Förderchancen** aus ganz anderen Bereichen – ob im Klima- und Ressourcenschutz, neuen Energiestrategien, der Mobilitäts- oder Tourismus-Förderung. Und das eben nicht nur für das eigentliche BUGA-Areal, sondern für die gesamte Stadt, die sich 2031 für rund 2 Millionen Besucher von der Hängebrücke aus erschließt.

Wir nehmen Geld in die Hand, um Geld nach Wuppertal zu holen. Ich bin im Gespräch mit den Ministerien in Düsseldorf und bin fest davon überzeugt, dass man eine BUGA in Wuppertal maximal unterstützen wird.

5. Wir haben schon jetzt einen **Förderverein**, der in kürzester Zeit 250.000 Euro pro Jahr! als Starthilfe mobilisiert hat und derzeit eine Vielfalt an Ideen und Konzepten erarbeitet, die auch 2-stellige-Millionen-Beträge im Laufe der kommenden Jahre nicht unmöglich erscheinen lassen.

6. Und schließlich ist mir noch eines wichtig, auf das auch Uni Rektor Lambert Koch vor einigen Wochen in seinem Interview hingewiesen hat: Wenn wir als Wuppertal in einer Art **vorausseilenden Gehorsam** den Fehler machen, uns

solche Projekte aufgrund unserer besonderen Finanzsituation zu untersagen: Dann machen wir es Bund und Land unnötig leicht, sich beim Altschuldenthema nicht zu bewegen.

Wir akzeptieren geradezu, dass es eben keine gleichwertigen Lebensverhältnisse in diesem Land gibt. Dass es Städte gibt, die sich eine BUGA erlauben dürfen und Städte, in denen das nicht möglich ist. Ich möchte, dass Wuppertal mit dabei ist, dass Wuppertal mit der BUGA Anziehungspunkt ist und mit einer BUGA in Wuppertal überregional ganz neue Akzente gesetzt werden.

Insofern gilt: Ja, diese BUGA ist eine finanzielle Herausforderung. Aber es ist eine Investition, die Wuppertal verantwortungsvoll und mit hohen Ertragsaussichten eingehen sollte.

Und es ist ein gutes Signal, dass sich in den letzten zwei Wochen für die konkret in den kommenden Jahren einzuplanenden 1,5 Mio. Euro pro Jahr – unabhängig von den noch ausstehenden Verhandlungen mit dem Förderverein, dafür Ansatzpunkte ergeben:

- durch die vom Land ermöglichte Isolierung der Corona-Belastungen in beiden Jahren des Doppelhaushaltes, also nicht nur in 2022, sondern auch in 2023. durch die vom Städtetag übermittelten neuen Steuerschätzungen

Das schafft Freiräume im nächste Woche einzubringenden Haushaltsentwurf und den dann startenden Haushaltsverhandlungen.



## Schluss:

In diesem Sinne freue ich mich heute auf eine lebendige Debatte.

Meine Wahrnehmung ist, dass alle Stadtverordneten sich in den letzten Wochen intensiv mit der BUGA-Idee auseinandergesetzt haben, dass wir alle miteinander immer sehr sachlich und wertschätzend über die Chancen und Risiken diskutiert haben. Für den wertvollen politischen Dialog meinen ganz herzlichen Dank.

Ich hoffe auf ein kraftvolles politisches Aufbruchssignal für eine BUGA 2031 in unserer Stadt.